

## Exponat des Monats

Juli 2015

### Adenauer und die Rosen

#### Von den heimlichen Rosen

*Oh, wer um alle Rosen wüßte,  
die rings in stillen Gärten steh'n –  
oh, wer um alle wüßte, müßte  
wie im Rausch durchs Leben gehen.*

*Du brichst hinein mit rauen Sinnen,  
als wie ein Wind in einen Wald –  
und wie ein Duft wehst du von hinnen,  
die selbst verwandelte Gestalt.*

*Oh, wer um alle Rosen wüßte,  
die rings in stillen Gärten stehn –  
oh, wer um alle wüßte, müßte  
wie im Rausch durchs Leben gehen.*

*Christian Morgenstern*

Dieses Gedicht findet sich in dem Buch „Geliebte Rosen“ aus Adenauers Bibliothek. Es vereint damit zwei Hobbys des ersten Bundeskanzlers: Seine Freude am Lesen von Gedichten und seine Leidenschaft für Rosen.

Wann immer es die Zeit zuließ, widmete sich Adenauer dem Garten in Rhöndorf. Dieser war zu Kriegszeiten, kurz nach Errichtung des Hauses, noch ein Nutzgarten, der die Ernährung der Familie sicherstellte. Später entwickelte er sich zu einem Ziergarten, in dem Rosenbeete dominieren. In Stunden der Muße verbrachte der Gründungskanzler dann immer noch viel Zeit mit Gartenarbeit und insbesondere mit der Pflege der Rosen. Hierfür war der

Bundeskanzler aber nicht alleine verantwortlich, sondern konnte sich gerade in Zeiten der Hektik auf Gärtner verlassen, die das ganze Jahr über bei ihm angestellt waren.

Heute bietet sich der Garten Adenauers zum Flanieren an. Der Panorama-Blick über das Rheintal von der terrassenartigen Anlage mutet südländisch an und lädt zu einem längeren Aufenthalt ein.

1953 taufte Adenauer anlässlich der Internationalen Gartenbauausstellung eine Blume mit dem Namen „Rose Adenauer“:



Die Adenauer-Rose, eine öfterblühende Edelrose, wächst bis zu einem Meter Höhe und zeichnet sich vor allem durch die kräftig dunkelroten Blütenblätter und den intensiven Duft aus.

Ginge man bei dem Namen der Pflanzengattung davon aus, dass Adenauer selbst Rosen züchtete, so irrt man jedoch. Sagte Adenauer doch einst selbst: *„Die „Konrad-Adenauer-Rose“? – Nein natürlich habe ich sie nicht gezüchtet. Ich bin Rosenliebhaber, so wie es viele in der Welt gibt, kein Rosenzüchter. Ich verfolge aber die züchterische Arbeit und freue mich, wenn eine neue, gute Sorte herausgebracht wird, die sich dann auch bewährt.“*

Trotz der Freude über einige neu gezüchtete Rosenarten blieb Adenauer dem modernen Zuchtgedanken gegenüber kritisch. Die Unterschiede in Geruch, Farbe und Struktur zwischen den modernen Rosen und den klassischen Rosenarten waren für ihn unüberwindbar. Die drei wichtigsten Merkmale einer Rose waren für den Rosenliebhaber Adenauer eine kräftige Farbe, eine klare Struktur der Blätter und ein intensiver Geruch. Alle drei Kriterien mussten aus seiner Sicht gleichermaßen erfüllt sein.

Seine Schwäche für Rosen wurde in den Medien aber auch das ein oder andere Mal genutzt, um sich deutlich überzeichnet mit einer politischen Begebenheit der Innen- oder Außenpolitik zu beschäftigen.

Gerne wurde Adenauer – obgleich der Vergleich nicht stimmte – auf politischer Ebene als Züchter karikiert:



Welt der Arbeit, 1.Juli 1955

Adenauer, als Gärtner dargestellt, wird hier mit einem Pflanztopf für seinen „Nachfolger“ als Bundeskanzler gezeigt. Hinter ihm sind mehrere Rosenstämme dargestellt, die unterschiedliche Namen tragen. Darunter sind Arnold, Erhard, Meyers, Schäffer und Kiesinger. Die Äußerung, er könne sich nicht entscheiden, weil er doch alle so lieb habe, ist freilich ironisch zu verstehen: Adenauer selbst war bei weitem nicht geneigt, sich allzu zeitnah von seinem Amt zu lösen.

In den Rosenkarikaturen wurde häufig auf die Ambivalenz der Pflanze verwiesen: Neben der Pracht der Blüte schmerzt der Kontakt mit den Dornen. Nicht zuletzt deshalb hatten zahlreiche Karikaturisten auch ihre Freude daran, den Politiker selbst in Gestalt einer Rose darzustellen.



Die Welt, vom 8. Januar 1955

Adenauers Konterfei schmückt hier den Blütenkopf und die Zahlen seines neuen Lebensjahrs sind die Dornen, umringt von weiteren Stacheln: Keine Rose ohne Dornen – mag mancher Betrachter hier assoziiert haben.

Adenauers Liebe zu den Rosen war bis zuletzt ungebrochen. Auch nach seiner Zeit im Bundeskanzleramt widmete er sich weiter dem Garten.

Und noch heute lockt der prächtige Rosengarten in voller Blüte von Mai bis Oktober viele Blumenfreunde an, die bei den Themenführungen gerne mehr über die Garten- und Rosenleidenschaft des ersten Bundeskanzlers erfahren.

Text: Lisa Büscher

Foto: StBKAH

Gedicht: Geliebte Rose: Rosen, Gedichte, Novellen. Schuler Verlag Stuttgart. o.J.

Karikaturen: Die Welt, vom 8. Januar 1955; Welt der Arbeit, 1. Juli 1955.